

## Inhaltsverzeichnis

|   |     |
|---|-----|
| Geleitwort der Bürgermeisterin Beate Burgschweiger                                      | 3   |
| Dokumente zur Enteignung und „Arisierung“ von Grundstücken in Zeuthen 1933-1945         | 4)  |
| <br>  |     |
| Ausführliche Biografien und Dokumente Berliner jüdischer Grundstücksbesitzer in Zeuthen | 11  |
| Das Ehepaar Rosa und Simon Adler - die Berliner Lampenschirmfabrik                      | 11  |
| Der Inhaber vom Pelzhaus Banconi  | 25  |
| Die Familie Hermann Baum - der Vater Bücherrevisor und Steuerprüfer                     | 40  |
| Der Seidenhändler Jacobi Bonwitt  | 49  |
| Ihr gehörte einst der Yachtclub in Zeuthen - Käthe Brasch                               | 53  |
| Die Schwestern Bertha Cohn und Charlotte Cohn   | 58  |
| Fritz und Gertrud Fachon  | 62  |
| Hermann (Chaim) Gruenthal führte einen Betrieb für Damenkonfektion                      | 79  |
| Ledergroßhändler und Firmengesellschafter Hermann Hirschowitz                           | 86  |
| Der Fabrikant Felix Israel und seine Tochter Steffie                                    | 104 |
| Ein einfacher Mann - Schicksal des Solon Lapidus  | 111 |
| Georg und Günter Leffkowitz   | 128 |
| Der Apotheker Egon Lustig   | 135 |
| Kommerzienrat Berthold Manasse  | 147 |
| Der Baumeister Max Matheus  | 161 |
| Elsa Marquardt und Hedwig Lomnitz   | 174 |
| Dr. Walter Oppenheimer  | 178 |
| Die Familie Seliger-Levy  | 180 |
| Der Bankier und frühere preußische Finanzminister Hugo Simon                            | 181 |
| Die Familiengeschichte der Rita Witzenhausen geb. Gruenthal                             | 200 |
| Das Schicksal des Uhrmachermeisters Heinrich Willy Wittenberg                           | 208 |
| Die Familie Elias   | 215 |
| <br>  |     |
| Kurzbiographien   | 225 |
| Im Polizeidienst - Bruno Hugler   | 225 |
| Der Arzt und Klinikeigentümer Dr. Georg Müller  | 225 |

|  |     |
|--|-----|
| Ludwig Pelz und seine Familie                                  | 226 |
| Ilse und Martin Blaustein                                      | 226 |
| Der Klempnermeister aus Schöneweide Simon Lerner               | 227 |
| Familie Tobias   | 228 |
| Lothar Meyer   | 228 |
| Ida Edelstein geb. Meyer                                       | 229 |
| Josef Weiss und Esther Fajerstein                              | 229 |
| Gitla Trajman - Gottdank geb. Fuhrmann                         | 229 |
| Dr. Eduard Wolff   | 229 |
| Chani Zierer geb. Zierer                                       | 229 |
| Lucie Mendelsohn geb. Gottlieb                                 | 229 |
| Wochenendgäste in Zeuthen                                      |     |
| Abschrift aus dem Fragment eines Tagebuchs nach der Emigration | 230 |
| Schülerprojekt 2012  | 233 |
| Schülerprojekt 2013  | 236 |
| Verzeichnis jüdischer Bürger Zeuthens                          | 252 |

## Inhalt

(Auszug aus dem Text auf der Rückseite der Publikation)

Im Rahmen des Projektes „Zerstörte Vielfalt - Berlin 1933-1945" und der geplanten „Stolperstein-Aktion" in Zeuthen für 2014 recherchierten Mitarbeiterinnen der Jüdischen Gemeinde von Königs Wusterhausen und Schülergruppen der Gesamtschule Paul-Dessau Zeuthen in verschiedenen Archiven, um anhand von Dokumenten die Lebensläufe früherer jüdischer Bürger und jüdischer Grundstücks-eigentümer zu erkunden.

Die jüdischen Eigentümer von Grundstücken in Miersdorf/Zeuthen stammten aus den unterschiedlichsten Bevölkerungsschichten - der frühere preußische Finanzminister Hugo Simon war ebenso vertreten wie der Klempnermeister aus Niederschöneweide Simon Lerner. Sie verloren ihren Besitz in der Nazizeit durch Zwangsverkäufe, um Geld zur Emigration zur Verfügung zu haben, durch Enteignung, indem sie das Land weit unter Wert verkaufen mussten - die Summen wurden ihnen dann für die „Unbedenklichkeitsbescheinigung" von der Polizei und die „Reichsfluchtsteuer" vom Finanzamt Berlin Moabit-West abgenommen - , und durch „Arisierung", indem so genannte Arier als Vermögensverwalter eingesetzt wurden, deren Ziele über eine persönliche Bereicherung nicht hinausgingen.

Für die jüdischen Besitzer war dieser Verlust Teil der von den Nazis und ihren Behörden geplanten Zerstörung ihrer wirtschaftlichen Existenz, eine der Grundvoraussetzungen für die Vernichtung jüdischen Lebens in Zeuthen, in Berlin und Deutschland überhaupt.

Anhand von Dokumenten wurden 35 Biografien früherer jüdischer Bürger zusammengestellt, die einmal unsere Nachbarn waren.

Es sind Jahrzehnte seit den Enteignungen und der Vertreibung vergangen, nur noch wenige Zeitzeugen erinnern sich an eine Einzelperson oder an Einzelaktionen wie die Pogromnacht vom 9. November 1938, die auch in Zeuthen stattfand. Nach dem Ende der Nazidiktatur wollten Überlebende des Holocaust Besitzansprüche geltend machen, aber in Zeuthen war dies unmöglich, da es zur „sowjetischen Zone" gehörte, wie in den Unterlagen bescheinigt. Erst die deutsche Wiedervereinigung eröffnete die Möglichkeit der Umsetzung von berechtigten Ansprüchen.

Bis heute ist die Aufarbeitung dieses Kapitels der örtlichen Geschichte nicht abgeschlossen, da in der ganzen Welt die Überlebenden des Holocaust und Nachkommen der früheren Grundstücksbesitzer gesucht werden müssen. Wenn es gelänge, einige Persönlichkeiten mit ihrem Schicksal plastisch werden zu lassen, wäre ein wichtiges Ziel dieser Biografien und veröffentlichten Dokumente erreicht.